Versuche anzustellen, aus welchen auf allgemeinen Wahrheiten feststehende Sätze gegründet werden können, und diese durch Lehre und Beispiel verbreitet, die Wissenschaft zum allgemeinen Wissen, gleichsam zum Handwerk gemacht wird, so scheint mir dieses der geeignetere Weg zu sein. Einen sichern Leitfaden dürften in dieser Beziehung die durch Pflanzeneinäscherung gewonnenen Resultate gewähren. In Bezug aber auf das, was der geehrte Sprecher vor mir erwähnte, bemerke ich noch, daß das Streben, dem Boden einen höhern Reinertrag abzugewinnen, gewiß sehr gerechtfertigt ist, da dadurch das Nationalvermögen am dauerndsten und sichersten gehoben wird, und in dieser Beziehung kann ich nur sehr beklagen, daß für die Landwirthschaft im Ganzen wenig gethan wird. Die hier postulirte Summe von 6000 Thalern ist eine sehr geringe, im Vergleich mit dem, was zur Aufhülfe anderer Gewerbe gethan wird und was bei dieser und künftigen Positionen allein über 40,000 Thaler beträgt. Die Summe ist aber namentlich im Vergleich eine sehr geringe, wenn man erwägt, welche Werthe im Verhältniß zu andern Gewerben durch die Landwirthschaft im Lande geschaffen werden, und wenn man bedenkt, daß wir in unserm Lande den Bedarf nicht erzeugen, sondern dem Auslande tributär werden. Zugeben aber muß ich, daß für eine höhere Bewilligung, als das jetzige Postulat, auch eine positive Forderung für die Verwendung vorliegen möge. Noch erwähne ich, daß die landwirthschaftlichen Bezirksvereine einen großen Segen ausüben können, wenn ihnen das Vertrauen nicht nur der hohen Staatsregierung, sondern auch des landwirthschaftlichen Publicums geschenkt wird. Erkennt man einerseits, daß die ihnen gegebenen Mittel eine richtige Verwendung finden, und andererseits, daß Lehre und Unterstützung bei ihnen zu finden, so wird gewiß ihr Wirken nicht ohne gute Folgen bleiben. Freilich darf man sich ein directes und materielles Resultat nicht sogleich versprechen, hauptsächlich wird es bloße Vermittelung sein, um die es sich handelt, aber auch diese, richtig ausgeübt, kann und wird nicht ohne gute Folgen bleiben.

Staatsminister v. Falkenstein: Durch das, was die vorigen geehrten Sprecher erwähnt haben, finde ich mich veranlaßt, schon jetzt das Wort zu ergreifen, um über ein paar Punkte, der geehrten Kammer gegenüber, die Ansicht auszusprechen, von der das Ministerium hat ausgehen müssen. — (Staatsminister v. Zeschau tritt ein.) — Es ist im Deputationsberichte erstens dem Ministerium gewissermaaßen ein Vorwurf darüber gemacht worden, daß überhaupt die Anstellung des Geschäftsführers ohne vorgängige ständische Ermächtigung erfolgt, und dann zweitens, daß die Ertheilung der Staatsdienerqualität damit in Verbindung gebracht worden sei. Was den ersten Punkt betrifft, so muß ich bemerken, daß überhaupt die Frage, ob ein Secretair oder Geschäftsführer für den landwirthschaftlichen Hauptverein zugleich mit Uebertragung der betreffenden Arbeiten bei dem Ministerium selbst angestellt werden soll, in der That keineswegs etwas Eigenmächtiges von Seiten des Ministeriums ist, sondern daß die Anstellung in Folge eines ausdrücklichen Antrags und der ausdrücklichen Genehmigung der Ständeversammlung auf dem Landtage 18$\frac{39}{40}$ erfolgt ist. Es hieß damals im Deputationsberichte, der auch von der Kammer, ohne eine Aenderung zu beantragen, genehmigt worden ist, daß sie allerdings damit, daß die Verwendung eines theoretisch und practisch gebildeten Oeconomen beim Ministerium des Innern erfolge, sich vollkommen einverstehe. In dieser Beziehung hat gewiß das Ministerium nur im Interesse und nach der Ansicht der geehrten Ständeversammlung, und ich kann wohl auch noch hinzufügen, im Interesse aller derer gehandelt, die es mit der auch von dem Ministerium für so außerordentlich wichtig gehaltenen landwirthschaftlichen Industrie halten. Was aber die Frage betrifft, die der geehrte Abgeordnete that, wie es komme, daß das Ministerium bei dieser Gelegenheit nicht auf Inländer, sondern auf einen Ausländer Rücksicht genommen habe, so scheint es mir, daß der geehrte Sprecher sich eigentlich selbst die Antwort schon in dem gegeben habe, was er am Schlusse seiner Rede über das Verhältniß Sachsens in landwirthschaftlicher Beziehung gegen manche auswärtige Staaten äußerte. Er erwähnte und machte gewissermaaßen der Regierung einen Vorwurf darüber, daß bis jetzt eigentlich sehr wenig für die Landwirthschaft von Seiten der Regierung geschehen, daß es außerordentlich wenig sei im Verhältniß zu andern Staaten, namentlich zu Württemberg und einigen andern, die er nur andeutete, ohne sie näher zu bezeichnen. Er erwähnte aber am Schlusse, daß Sachsen in mehrfacher Beziehung, namentlich auch in Beziehung auf die Gewerbsstatistik und in Bezug auf landwirthschaftliche Einrichtungen bedeutend weit hinter dem zurückstehe, was in andern Ländern bereits in dieser Beziehung gethan sei. In gewisser Beziehung muß ich nun dem beitreten, in anderer nicht. Ich kann dem nicht beitreten, wenn man sagt, es sei Sachsen überhaupt in landwirthschaftlicher Beziehung nicht so vorgeschritten, wie manche andere Staaten; im Gegentheil, es hat gerade in den letzten Jahren die Landwirthschaft bei uns große Fortschritte gemacht. Es ist nur ein anderer Bildungsweg in Sachsen genommen worden, als der, den man in andern Staaten genommen hat. Wenn aber der geehrte Abgeordnete sagt, daß in einigen Zweigen, z. B. eben in Bezug auf die landwirthschaftlichen speciellen Institute, von welchen hier die Rede ist, auf die Gewerbsstatistik u. s. w. Sachsen zurückstehe, so gebe ich ihm in dieser Beziehung Recht. Aber eben deshalb schien es dringend nothwendig, daß gerade bei Anstellung eines Mannes, der vorzugsweise für diese Angelegenheiten verwendet werden sollte, auf einen solchen Rücksicht genommen werde, der bereits mit solchen Einrichtungen, wie sie in andern Staaten bestehen, hinlänglich bekannt ist, und dort die tüchtigsten Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatte. Es war in der That für das Ministerium — ich füge hinzu, daß ich selbst die damaligen Verhandlungen nicht geleitet habe, sondern späterhin nur das Formelle — es war aber, wie ich mich aus den Acten überzeugt habe, für das Ministerium eine sehr schwere Aufgabe, einen geeigneten Mann zu finden. Ich bitte, nur dabei in Erwägung zu ziehen, daß es nothwendig war, von einem solchen Manne tüchtige theoretische und practische Kenntnisse zu fordern, aber nicht allein in der Landwirthschaft, sondern eine all-

SLUB
Wir führen Wissen.